

kulierte mit Freiräumen der Affekte, die es gleichzeitig zu kontrollieren galt, sie entwickelte raffinierte Muster, um unversehens in platteste Rhetorik zurückzufallen.“ Sieht man von einem Beitrag zur Film- und Medientheorie im ‚Dritten Reich‘ ab, der durchaus noch von der jüngeren Fach- und Theoriegeschichte hätte profitieren können, so sind hier detaillierte, nicht nur dank der zahlreichen Szenenfotos trotzdem lesenswerte Filmanalysen versammelt worden, die den filmischen Inszenierungs- und Popularisierungsstrategien einzelner NS-Ideologeme samt ihrer Ambivalenzen und Widersprüche nachspüren.

ek

Thomas Mößle/Matthias Kleimann/Florian Rehbein: *Bildschirmmedien im Alltag von Kindern und Jugendlichen*. Problematische Medienutzungsmuster und ihr Zusammenhang mit Schulleistungen und Aggressivität. – Baden-Baden: Nomos 2007 (= Reihe: Interdisziplinäre Beiträge zur kriminologischen Forschung; Bd. 33), 146 Seiten, Eur 24,-.

Die vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen durchgeführte Studie untersucht den Zusammenhang zwischen Mediennutzung und Schulleistung sowie Gewaltbereitschaft. Die Befragung von insgesamt 19.830 Schülern zeigt, dass die häufige Nutzung von Filmen und Computerspielen deutlich zu einem Nachlassen der schulischen Leistung beiträgt. Zudem steigt die Gewaltbereitschaft der Kinder. Von übergeordnetem Einfluss sind jedoch die Gewaltakzeptanz des Einzelnen und der Kontakt zu Straftätern im Freundeskreis. Die Autoren schlagen mehrere Maßnahmen vor, um Kindern Medienkompetenz sowie Eltern und Pädagogen Grundlagenwissen über die Auswirkungen exzessiver Mediennutzung zu vermitteln.

az

Vanessa Neumann: *Unterhaltung in TV-Wissenschaftssendungen*. Eine Sendungsanalyse. – Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller 2007, 100+XXVIII Seiten, Eur 49,-.

(Natur-)Wissenschaftsjournalismus erfreut sich gestiegener Beliebtheit, was vor allem mit seiner

gezielten Popularisierung zu tun hat. Vanessa Neumann beschreibt zunächst die Marktbedingungen und analysiert anschließend den Inhalt von „nano“ (3sat), „W wie Wissen“ (ARD), „Galileo“ (Pro7) und „Welt der Wunder“ (RTL2). Jeweils zehn Beiträge zwischen Januar und September 2006 gingen in die Untersuchung ein. Öffentlich-rechtliche und private Sendungen ähneln sich bei großer Personalisierung, vielen Fallbeispielen, der Verwendung emotionaler Bilder, direkter Ansprache der Zuschauer, wobei Spannung erzeugt wird. Unterschiede gibt es bei der Beitragsdauer (private sind länger), den Akteuren (die Privaten zeigen häufiger Privatpersonen, auch in deren Privatsphäre) und der Dramaturgie (Private setzen häufiger Musik ein und dramatisieren durch drastischere Sprache).

hb

Anne Kathrin Quaas: *Evangelische Filmpublizistik 1948-1968*. Beispiel für das kulturpolitische Engagement der evangelischen Kirche in der Nachkriegszeit. – Erlangen: Christliche Publizistik Verlag 2007 (= Reihe: Studien zur Christlichen Publizistik; Bd. 14), 569 Seiten, Eur 25,-.

Anne Kathrin Quaas befasst sich in ihrer Arbeit mit der evangelischen Filmpublizistik der Jahre 1948 bis 1968 und will damit „einen Beitrag zur Erforschung des kulturpolitischen Engagements der evangelischen Kirche in der Nachkriegszeit leisten“. Die Studie beruht auf einer Profilanalyse (Inhalte, Motive, Ziele) der beiden 1948 gegründeten Filmzeitschriften *Evangelischer Filmbeobachter* und *Kirche und Film* im Kontext der „Entwicklungen im bundesdeutschen Filmwesen“. Die drei als „Leitmotive“ benannten Kategorien evangelischer Filmarbeit: „Erziehung“, „kirchliches Wächteramt“ und „Verkündigung“ sind die drei roten Fäden, anhand derer Quaas im historischen Längsschnitt diesem Strang im filmkulturellen Diskurs der bundesdeutschen Nachkriegszeit nachgeht. Es ist insbesondere der Zwiespalt, den Film einerseits als „Chance für die Gemeindegarbeit“ zu begreifen und ihn andererseits als „Gefahr“ für gesellschaftlichen Neuanfang und Zusammenhalt zu sehen, in dem sich die evangelische Filmkritik in diesen zwei Jahrzehnten bewegte. Quaas ist mit ihrer kenntnisreichen Studie zur öffentlichen Vermittlung zwischen Film, Kirche und Publikum nicht allein ein profunder, quellengesättigter Beitrag zur